Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 44 (1947)

Artikel: Eine kurze Übersicht der volkskundlichen Forschung in Finnland während den Jahren 1939-1946

Autor: Haltsonen, Sulo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-114337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine kurze Übersicht der volkskundlichen Forschung in Finnland während den Jahren 1939—1946.

Von Sulo Haltsonen, Helsinki.

Die letztvergangenen Kriegsjahre haben Finnland und das finnische Kulturleben auf manche Weise schwer geprüft. Aber der schweren Zeiten ungeachtet hat die wissenschaftliche Forschungsarbeit weiter gelebt, sogar während den Tagen blutiger Kämpfe. Die gewonnenen Ergebnisse waren natürlich spärlicher und kleiner als früher, aber auf vielen Gebieten ist doch manches geleistet worden. Vor allem wirkt in der Volkskunde die frühere Forschungsarbeit nach. Sie wurde dadurch noch sehr erschwert, dass die Bibliotheken und die Archive wegen des Krieges evakuiert waren. Auch wollen wir die Sammelarbeit innerhalb des Volkes nicht unbeachtet lassen.

Diejenigen wissenschaftlichen Gesellschaften und Einrichtungen, die sich der Entwicklung der finnischen Volkskunde angenommen haben, arbeiteten beinahe ununterbrochen während der letzten Jahre, wobei sie in der Hauptsache den traditionellen Methoden folgten.

An erster Stelle steht vor allen die staatliche Universität zu Helsinki. Die Lehrstühle sind noch von denselben Gelehrten wie vor dem Kriege besetzt: Professor Dr. Albert Hämäläinen steht der Professur für finnisch-ugrische Volkskunde vor, den Lehrstuhl für finnische und vergleichende Folklore haben Professor Dr. Väinö William Salminen als Ordinarius und Dr. Viljo Johannes Mansikka als Extraordinarius inne. Als Dozenten wirken die Doktoren Aukusti Vilho Rantasalo (d. Forschung der finnischen Glaubensvorstellungen und der Zauberbräuche), Martti Henrikki Haavio (d. finnische und vergleichende Folklore-Untersuchung) und Kustaa Gideon Vilkuna (finnisch-ugrische Volkskunde).

Einen traurigen Anblick bieten die Kriegsjahre 1939-1946; während dieser Zeit sind nur zwei Dissertationen aus dem Gebiete der Volkskunde und drei aus dem Gebiete der Folklore gedruckt worden; jedoch sind jetzt mehrere Abhandlungen im Entstehen.

An der finnischen Universität zu Turku hat Prof. Dr. Uno Harva nach wie vor den Lehrstuhl für Soziologie inne

und an der schwedischen Universität (Åbo Akademi) hat sich Professor Dr. Gabriel Nikander (Kulturgeschichte) der volkskundlichen Forschungsarbeit über die Schweden Finnlands warm angenommen.

Von den leitenden wissenschaftlichen Gesellschaften, die die Volkskunde gefördert haben, soll die alte Gesellschaft für finnische Literatur (Suomalaisen Kirjallisuuden Seura) an erster Stelle genannt werden. Ihr besonders reichhaltiges und vielseitiges Institut für Folklore hat auch während des Krieges eine sehr bemerkenswerte Sammel- und Katalogisierungsarbeit geleistet und einige Arbeiten publiziert. In ihrem Besitz befinden sich jetzt Volksdichtungen in mehr als 1'200'000 Nummern und anderes nennenswertes ethnographisches Material. Auch die finnische Altertumsgesellschaft (Suomen Muinaismuistoyhdistys), die mit dem Nationalmuseum Finnlands Hand in Hand arbeitet, hat mit ihren Publikationen ihre Aufmerksamkeit auf die Ethnographie gerichtet. (So erscheinen immer noch das finnische Jahrbuch „Suomen Museo" — auf Schwedisch „Finskt Museum" und die Serienpublikation „Kansatieteellinen Arkisto" = Ethnographisches Archiv). Die schwedische Literaturgesellschaft in Finnland (Svenska Litteratursällskapet i Finland) setzt ihre Veröffentlichungen mit einer neuen Reihe „Folklivsstudier" (Studien über das Volksleben) fort. Ebenso hat die finnische Wissenschaftsakademie in diesen Jahren die bekannte Folklore Fellows Communication-Reihe, No. 126-134 publiziert. Von den „Studia Fennica" ist ein vierter Band erschienen (1940); er enthält u. a. ein Verzeichnis über die finnische volkskundliche Literatur aus den Jahren 1937—38. Die finnisch-ugrische Gesellschaft (Suomalais-ugrilainen Seura) gibt auch weiterhin die finnisch-ugrischen Forschungen und die Memoiren-Reihe heraus. In beiden sind auch Artikel aus dem Gebiete der Volkskunde erschienen. Die Gesellschaft der Muttersprache (Kotikielen Seura), die hauptsächlich unter den Studenten tätig ist, veröffentlicht die stetig anwachsende Vierteljahrsschrift „Virittäjä", die übrigens am Ende des vorigen Jahres das 50. Jubiläum begangen hat. In ihr finden sich mehrere volkskundliche Artikel. Ausserdem sind noch die landschaftlichen Publikationen der Studenten zu nennen, von denen einige, heimatlichen Gehalts, gedruckt worden sind. Eine jährlich erscheinende Zeitschrift ist „Die Heimat" (Kotiseutu). Als jüngste volkskundliche Gesellschaft in Finnland

besteht der „Verein für finnische Volkskunde“, der seit dem Jahre 1943 eine Zeitschrift in deutscher Sprache „Mitteilungen“ herausgegeben hat. Sie enthält u. a. einen Artikel von A. Hämäläinen „Gebiet, Aufgaben und gegenwärtiger Stand der finnisch-ugrischen Völkerkunde“. Die Kalevala-Gesellschaft (Kalevalaseura), die die volkstümlichen Wissenschaften mit dem Epos-Motiv gepflegt hat, hat die Jahrbücher 19—26 herausgegeben.

Wenn wir nun beginnen, die Forschungen über Volksdichtung näher zu betrachten, wollen wir an erster Stelle erwähnen, dass eine vollständige, wissenschaftliche Ausgabe der alten epischen, lyrischen und magischen finnischen Folklore „Suomen kansan vanhat runot“ (die alten Lieder des finnischen Volkes) nun beinahe beendet ist (32 grosse Bände). Die zwei letzten Bände umfassen Gedichte (Runen) von Süd-Karelien (1939, 1945). Auch ist die „Mordwinische Volksdichtung“ (in 3 Bänden, 1938—1941), vom verstorbenen Professor Heikki Paasonen verfasst, herausgegeben und von Professor Paavo Ravila ins Deutsche übersetzt worden. Eine Sammlung finnischer Rätsel ist gleichfalls publiziert (1946), sie ist von Dr. Martti Haavio und Dr. Jouko Hautala redigiert worden.

Auf dem Gebiete der Volksdichtung ist eine Menge wertvoller und reicher Werke erschienen. Dr. Elsa Haavio hat das alte finnische Inkeri-Lied erforscht und hat seinen internationalen Hintergrund untersucht. Dem Dozenten Dr. M. Haavio verdanken wir u. a. die folgenden Forschungen (in finnischer Sprache geschrieben): „Die finnischen Hausgeister“ (1942), „Die letzten finnischen Runensänger“ (1943) und „Finnische Legenden und Gebete“ (1946). An Dissertationen sind zu vermerken: eine vergleichende folkloristische Untersuchung von Jouko Hautala „Das Lied von Lauri Lappalainen“ (finnisch) (1945), „Über die Zusammensetzung des alten Kalevala“ (finnisch) (1939, II. Teil 1945) von Väinö Kaukonen. Über die Probleme der Volksdichtung haben ausserdem die Professoren V. Salminen und V. Tarkiainen manches geschrieben. Weiter hat der Dozent Dr. V. A. Rantasalo in seinem Werke „Der Weidegang im Volksaberglauben der Finnen, I“ (deutsch geschrieben) (1945) dem Aberglauben des Volkes Beachtung geschenkt; eine Arbeit von Professor Dr. Uno Harva „Raub des Sampo“ (finnisch) (1943) gehört gleichfalls zu den Untersuchungen über volkstümliche Ge-

dichte. Das Sampo-Problem ist übrigens während den letzten Jahren ein Objekt lebhafter Diskussion gewesen. Im Jahre 1942 hat der letztgenannte Forscher eine beinahe klassisch gewordene Untersuchung publiziert, nämlich „Die ehemalige Religion der Mordwiner“ (finnisch). Der junge Forscher Lauri Laiho (jetzt: Simonsuuri) hat eine vergleichende Wiegenlied-Schwank-Studie „Komm nicht Frost in die Stube“ (deutsch) geschrieben, und ins Gebiet der Volkmusik gehören die Dissertationen von A. O. Väisänen „Untersuchung über die obugrischen Melodien“ (deutsch) (1939) und die Studie von Jorma Väänänen „Beobachtungen über die Verbreitung und Art der finnischen Volkswalzermelodien“ (deutsch) (1945).

Die Welt der finnischen Volksdichtung hat ein reges Interesse unter den Kulturvölkern hervorgerufen. Als Beispiele seien Dr. Erich Kunzes Anthologie in deutscher Sprache: „Finnische Volksballaden“ erwähnt und die vielen neuen Kalevala-Übersetzungen in russischer, deutscher, ungarischer, estnischer, serbischer, rumänischer und schwedischer Sprache.

Im Gebiet der Ethnographie sind während den letzten sieben Jahren erfreulich viele Werke und Arbeiten erschienen. In Schweden hat Professor A. Hämäläinen eine wertvolle Untersuchung in schwedischer Sprache über Baukunst publiziert: „Bostads- och byggnadsskick hos skogfinnarna i Mellanskandinavien“ (1945), welche bald finnisch erscheinen wird. Der Lapplandforscher Dr. T. I. Itkonen hat folgende Artikel verfasst: „Über die Spiele und Unterhaltungen der Lappen“ (finnisch) (1941), „Heidnische Religion und späterer Aberglauben bei den finnischen Lappen“ (deutsch) (1945), und über die Einbäume. Von dem eifrigen Publizisten und Journalisten Dr. K. Vilkuna liegen ethnographische Skizzen und ein Bilderbuch vor: „Die Arbeit der Väter. I: Die Saat des Wassers und der Erde“ (finnisch) (1943) und „Arbeit und Freude“ (finnisch) (1946). Professor Carolus Lindberg und Dr. Jouko Hautala haben zusammen ein sehr schönes Bilderwerk „Volkstümliche Baukultur in Ost-Karelien“ (finnisch) (1943) herausgegeben.

Der Marschall Finnlands, Freiherr Carl Gustaf Mannerheim, hat durch seine interessante Reisebeschreibung „Across Asia from West to East in 1906—1908“ viel Aufmerksamkeit erregt; eine gekürzte Auflage ist in finnischer und schwedischen Sprache erschienen. Zu den Reisebeschreibungen gehören

noch Professor Dr. J. G. Ramstedts Erinnerungen „Seitsemän retkeä itään“ (Sieben Reisen nach dem Osten) 1944 und Dr. Ragnar Numelins schwedische Studie über die Vorgeschichte der Diplomatie, „Der grüne Zweig“ (1941), die ins Französische (1943) und ins Dänische (1943) übersetzt worden ist. Die Monographien von Toini-Inkeri Kaukonen „Anbau und Bearbeitung von Flachs und Hanf“ (finnisch) und Aino Linnoves „Der Entwicklungswandel des finnischen Spitzenklöppelns vom 15. Jahrhundert bis 1850“ (finnisch) sind im Jahre 1946 als Dissertationen erschienen. Eine sozialgeschichtliche Untersuchung mit ethnographischem Einschlag stellt die Dissertation „Die westfinnischen Gemeinmühlen“ (finnisch) (1944) von Esko Aaltonen dar. Dem grössten Sammler der finnischen Volkskunde, Samuli Paulaharju, gelang es vor seinem Tode (1944), zwei ethnographische Beschreibungen (finnisch) (mit Bildern) von seiner reichen Tätigkeit zu drucken, die eine über das Kirchspiel Kurikka (1943), die Stätte seiner Geburt, und die andere über das alte Leben in der Einöde am Luiro-Fluss (1939). Der Ethnograph Anti Rytkönen ist in seinen volkskundlichen Essays „Kansan syvistä riveistä“ (Von tiefen Reihen des Volkes) einigen alten abergläubischen Vorstellungen beim Volke nachgegangen.

Sprachwissenschaftliche Bedeutung haben noch die Auswahl der Sprichwörter, von den Studentenorganisationen besorgt; so besitzen wir eine Auslese von Satakunta 1939, Süd-Karelien 1941 und Tavastland 1941. Anscheinend hat das Lesen der verschiedenen Sprichwörter und Dialekte auch die Laien, namentlich die Landbevölkerung, interessiert. Auch werfen einige philologische Dissertationen (z. B. Veikko Ruoppila: „Die Benennungen der Haustiere in den finnischen Mundarten“ [finnisch] [1943] und R. E. Nirvi: „Über das Worttabu und die damit vereinigte Sprache“ [finnisch] [1944]) Licht auf ethnographische Probleme.

Aus dem oben Angeführten, das hauptsächlich in einer Aufzählung besteht, geht hervor, dass die volkskundliche Arbeit in Finnland weitergeführt wird. An Eifer und Arbeitsfreude hat es nicht gefehlt, obgleich die schweren Folgen des Krieges noch immer fühlbar sind. Namentlich sind die Inflation, der Mangel an Papier und an Buchdruckereimaterial nebst anderen Schwierigkeiten beim Publizieren die schwersten Hindernisse bei der wissenschaftlichen Arbeit. Mehrere begabte

junge Forscher sind aus dem Kriege nicht mehr zurückgekehrt, und die Arbeitskapazität der Invaliden ist vermindert. Die Beziehungen zum Ausland waren fast vollständig abgebrochen. Es dürfte noch lange dauern, bis die friedlichen Verhältnisse von einst zurückkehren, aber Finnland wird unermüdlich und ernsten Sinnes den Weg der volkstümlichen Wissenschaften weiterverfolgen.

Nachtrag: Prof. Dr. V. J. Mansikka starb am 20. März 1947 und Prof. Dr. Väinö Salminen am 20. Juli 1947.

Die Volkskunde in Lettland.

Von Z. Ligers, Bayeux (Frankreich).

Obwohl eine junge Wissenschaft, hat die volkskundliche Forschung in Lettland eine alte Tradition. Wenn wir die wichtigsten Punkte festhalten wollen, müssen wir zuerst den Namen von J. Chr. Brotze nennen, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seine zehnbändige „Sammlung verschiedener Liefländischer Monumente, Prospecte, Münzen, Wapen“ [1]) schuf. Er bereiste viele lettische Gegenden, und zahlreiche genaue Zeichnungen von Ackerbau, Bauernhäusern, Volkstrachten, Arbeitsgeräten, -vorgängen und -bräuchen nebst sachlichem Text danken wir seiner Hand. Auch mancher Reisende beschrieb das lettische Volksleben; es sei hier nur J. G. Kohl [2]) erwähnt. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts finden wir in immer wachsender Zahl sachliche volkskundliche Darstellungen und Aufzeichnungen in den Zeitschriften [3]). Besonders das Zeitalter des völkischen Bewusstseins der Letten hat seinen Beitrag dazu geliefert. Zu erwähnen wäre auch die „Ethnographische Beilage“ der Zeitung *Dienas Lapa* [4]). Ein Ereignis war auch die volkskundliche Ausstellung

---

[1]) Handschrift in der Stadtbibliothek Riga. — [2]) Die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, oder Natur- und Völkerleben in Kur-, Liv- und Esthland, I/II, Dresden-Leipzig, 1841. — [3]) Das in den Zeitschriften veröffentlichte Material ist mittels des bibliographischen Verzeichnisses von August Ginters (Latviešu zinātne un literātūra — für die Zeit bis 1918, und Latvijas zinātne un literātūra — für die folgende Zeit) zu finden. — [4]) Etnografiskas ziņas par latviešiem, Dienas Lapas pielikums, Riga 1891—1894.